Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 32 (1881)

Rubrik: Personalnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Thuja-Arten am dauerhaftesten, die Cedern, Criptomerien 2c. am empfindlichsten bewiesen.

Die Birnbäume litten weniger als die Apfelbäume und unter letzteren die süßen Sorten weniger als die sauren; Tafelobst litt mehr als Wirthschaftsobst. Die Steinobstbäume, namentlich die Kirschbäume, haben in tiefen Lagen stark gelitten, ebenso die Nußbäume. Die Reben mit weißen Trauben litten weniger als die mit rothen und die einheimischen Sorten weniger als die eingeführten.

Gar häufig wurden Bäume und Sträucher gleicher Art und neben einander oder doch unter gleichen Verhältnissen stehend, in sehr verschiedenem Grade beschädigt, was seinen Grund nur in der größeren oder geringeren individuellen Widerstandsfähigkeit haben kann.

Am 20. Mai 1880 sank die Temperatur bei Tagesanbruch auf 3—4° unter Null, es setzte sich daher ein starker Reif an, der bald von der Sonne aufgelöst wurde und große Zerstörungen anrichtete. Der Schaden dieser einzigen Nacht war größer und empfindlicher als der des vorausgegangenen langen, strengen Winters.

Am meisten litten die Flußthäler und die Gegenden mit sumpfigem Boden, am wenigsten die Bergabhänge am Wallenstadter-See. In nördlichen Lagen war der Schaden geringer als in östlichen und südlichen, in hohen Lagen geringer als in tiefen.

Von den Waldbäumen litten Eschen, Weißtannen und Buchen am meisten; in den Pflanzgärten, Saaten und Pflanzungen war der Schaden groß. Unter den Obstbäumen litten vorzugsweise die, welche in höchster Blüthe stunden und von den Reben die rothen mehr als die weißen. Das Gras, besonders aber der Klee, litt stark, das Getreide wenig, Kartoffeln und Mais wurden stark beschädigt.

Personalnachrichten.

Zum Forstinspektor im Val de Ruz wurde Herr Alfred Wulliemoz, Forstkandidat von Vuarrens, Waadt, gewählt.

Die Stelle eines Hauptlehrers für Forstwissenschaft am schweizerischen Polytechnikum in Zürich, mit besonderer Berücksichtigung der mathematischen Richtung (Taxationslehre und Waldwerthberechnung) ist zur Besetzung ausgeschrieben.

Bewerber haben ihre Anmeldungen unter Beilage von Zeugnissen, allfälligen wissenschaftlichen Arbeiten und eines curriculum vitae an den Präsidenten des schweizerischen Schulrathes, Herrn E. Kappeler, einzusenden.

Bücheranzeigen.

Schneider, Dr. Das Seeland der Westschweiz und die Korrektion seiner Gewässer. Eine Denkschrift. Als Kommentar: Hydrotechnisch-finanzielle Baubeschreibung der Juragewässer-Korrektion von Oberst La Nicca. Mit einem Uebersichtsplan der Juragewässer-Korrektion, zwei Porträts und mehreren Brückenplänen. Bern, E. W. Krebs 1881. 208 Seiten Quart.

Die vorliegende Schrift behandelt das großartige Unternehmen der Juragewässer-Korrektion unter den Titeln: Vorhistorische Zeit, Historische Zeit, Beschreibender Theil, Spezielle Geschichte der Vorbereitungsgesellschaft und Uebersichtliche hydrotechnisch-finanzielle Baubeschreibung. Der letztere Theil berücksichtigt die bis zum 31. August 1880 ausgeführten Arbeiten.

Für Alle, welche sich für das nationale Werk der Juragewässer-Korrektion interessiren, hat diese Schrift großen Werth, um so mehr, als sie auch die Vorbereitungen zu derselben und die vielen Schwierigkeiten, welche sich der Ausführung entgegenstellten, ausführlich beschreibt.

Brünings, Karl. Der forstliche und der landwirthschaftliche Anbau der Hochmoore mittelst des Brandfruchtbaues. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. Berlin, Julius Springer 1881. 86 Seiten.

Der Verfasser bespricht den Brandfruchtbau, den forstlichen Anbau und die Moorwehen. Er tritt der Ansicht, daß das Brennen des Moores dasselbe unfruchtbar mache, entgegen und empfiehlt dasselbe als das beste und wohlfeilste Mittel zur Urbarisirung der Hochmoore. Das Brennen darf aber nur ganz oberflächlich mit dem Wind und nur während sechs Jahren in Verbindung mit fünfmaligem Buchweizen- und einmaligem Roggenanbau stattfinden. Nach sechs Jahren ist der Boden zu weiterer landwirthschaftlicher Benutzung unter Anwendung von Dünger oder zur Aufforstung vollständig geeignet. Für letztere sind Eichen oder Fichten und Kiefern zu verwenden. Die Schrift verdient die Beachtung Aller, welche mit der Urbarisirung oder Aufforstung von Mooren zu thun haben, um so mehr, als sie sich auf zwanzigjährige Erfahrung des Verfassers stützt.